

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 17 (1960)
Heft: 6

Artikel: Die Aufgabe der Betriebsberatung im Rahmen der Güterzusammenlegung
Autor: Vontobel, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-782767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aufgabe der Betriebsberatung im Rahmen der Güterzusammenlegung

Von Jakob Vontobel

Die Betriebsberatung hat als Ziel, die ökonomischen Verhältnisse und Lebensbedingungen der Bauernfamilien zu verbessern. Für die wirtschaftliche Lage eines landwirtschaftlichen Betriebes sind entscheidend:

- die natürlichen Verhältnisse (Klima, Topographie, Bodenqualität);
- die Strukturverhältnisse (Arrondierung, Betriebsgrösse, Gebäude- und Wegverhältnisse);
- die persönlichen Verhältnisse, d. h. die menschlichen Qualitäten: Intelligenz, Tatkraft, Ausdauer, Charakter usw.,
die Familien- und Arbeitskräfteverhältnisse sowie die Kapitalkraft.

Im Rahmen dieser Tagung habe ich das Schwergewicht auf die strukturellen Verbesserungen zu legen. Die Integralmeliorationen, wie sie heute durchgeführt werden, bieten hiezu die denkbar besten Voraussetzungen. Was auf freiwilligem Wege, durch Abtausch usw., äusserst schwer oder nicht möglich ist, wird im Rahmen einer umfassenden Melioration nicht in Minne, aber doch in viel durchgreifenderer und sicherer Art erreicht. Es ist deshalb ganz klar, dass die Betriebsberatung die Mitarbeit bei Integralmeliorationen als sehr wertvoll betrachtet; denn

1. kann in diesem Rahmen das gesteckte Ziel tatsächlich erreicht werden;
2. sind die Landwirte der Beratung besonders zugänglich, weil sie sich einer neuen Situation hilfloser gegenübersehen, als wenn sie im altgewohnten Geleise weiterfahren können.

In Gebieten mit ungünstigen strukturellen Verhältnissen ist die Gesamtmelioration überhaupt die Voraussetzung für eine dauerhafte ökonomische Gesundung.

Die Mitwirkung des Betriebsberaters sollte schon in der vorbereitenden Phase einsetzen, nämlich in der Aufklärung über die Ziele, die mit dem Meliorationsunternehmen erreicht werden sollen. Ausser den traditionellen Aufgaben — der besseren Arrondierung und des Wegebaues — sollen, wenn immer möglich, die Aufstockung von zu kleinen Einheiten zu lebensfähigen Familienbetrieben, die Aussiedlung an die Peripherie des Wirtschaftsgebietes und die Sanierung der Gebäudeverhältnisse der im Dorf Verbleibenden erreicht werden (die letztere Aufgabe ist ganz besonders im Berggebiete dringend).

Der Bauer ist im allgemeinen stark traditionsgebunden. Junge initiative Leute, die den Willen zu Neuerungen hätten, werden sehr oft von der älteren Generation zurückgehalten. Das beste Mittel zur Ueberzeugung ist unbestreitbar das praktische Beispiel. Wir sind — wenigstens im Flachland — jetzt

in der glücklichen Lage, ausgeführte Projekte zeigen zu können. Der Kontakt der Landwirte und ihrer Frauen mit den Bauernfamilien einer zusammengelegten Gemeinde — einige Jahre nach der Zusammenlegung — ist weitaus die sicherste Propaganda. Im Berggebiet sind leider Beispiele moderner, durchgreifender Melioration schwerer zu finden und die Traditionsgebundenheit ist im Berggebiet besonders stark. Z. B. ist es dringend nötig, Bergbauern in geschlossener Dorfsiedlung zu beweisen, dass man auf Siedlungen ausserhalb des Dorfes nicht unbedingt zugrunde gehen muss. Die Appenzeller und Toggenburger werden das bestimmt beweisen können.

Ein klares Programm ist von fundamentaler Bedeutung für die zweckmässige Durchführung einer Melioration. Wir stehen heute mitten in einer tiefgreifenden Umwälzung. So lieb uns alte Gewohnheiten und Ansichten sind, so müssen wir rasch beginnen im weiteren Raume zu denken. Ich denke an die europäische Integration, die eine politische Notwendigkeit ersten Ranges darstellt.

Das Zeitalter der kleinen Feld-, Wald- und Wiesenbetriebe mit allen möglichen Betriebszweigen ist vorbei. Mein Einblick in die Landwirtschaft von Frankreich, Belgien, Deutschland und Oesterreich hat mich von der Notwendigkeit einer gewissen Umstellung überzeugt. Der kleinflächige Betrieb behält seine Bedeutung in gewissem Umfange als Spezialbetrieb mit Reb-, Gemüsebau, Schweine- und Geflügelhaltung oder der Möglichkeit von Nebenerwerb. Es wäre aber meines Erachtens vollkommen falsch, z. B. neue Siedlungen bäuerlicher Betriebe zu schaffen, die unter 10 ha Fläche liegen. Das Ziel muss doch sein, rationelle Vollbeschäftigung für zwei volle Arbeitskräfte zu schaffen. Bei der heutigen Mechanisierungsmöglichkeit sind dazu 10—20 ha, im Berggebiet 10—12 Grossvieheinheiten notwendig.

Es rächt sich in der Melioration nichts so sehr wie Halbheiten. Dieselben Bauern, die während der Zusammenlegung zur Zurückhaltung mahnen, machen den verantwortlichen Organen später Vorwürfe wegen der zu wenig festen Haltung. Eine gewisse Härte und Konsequenz muss bei einer Melioration unbedingt verlangt werden, denn es handelt sich ja um eine einmalige Gelegenheit der Sanierung, die nicht so leicht korrigiert werden kann. Eine der wichtigsten Voraussetzungen struktureller Verbesserungen im Rahmen einer Integralmelioration ist der Verkauf freiwerdenden Landes durch die Genossenschaft. Leider verfügen wir über sehr ungenügende Grundlagen im heutigen Bodenrechte. In Gemeinden mit Zusammenlegungsprojekten steigen die Preise ungehemmt und erschweren oder verunmöglichen eine wirtschaftliche

Aufstockung. Die Revision des Bodenrechtes ist überfällig.

Von sehr grosser Bedeutung ist unseres Erachtens auch die *Baufrage*. Wir denken bei Bauten oft nur an die Siedlungen und vergessen leicht die Probleme der im Dorf Zurückgebliebenen. Die in Aussicht stehenden Investitionskredite werden hier eine Verbesserung bringen. Ich drücke mich sehr vorsichtig aus, wenn ich sage, dass wir in der Schweiz sehr solid (für 100—200 Jahre) und ästhetisch ansprechend, aber sehr teuer bauen. Jeder ausländische Fachmann wird das bestätigen. Ich glaube, wir sollten uns noch ernstlicher bemühen, billigere Lösungen für Oekonomiegebäude zu suchen. Die Bauern sind im allgemeinen gute Rechner und Beobachter. Wenn wir ihnen durch ein Entgegenkommen in der Subventionierungspraxis helfen, werden bestimmt gute Ideen für billigere Bauten entwickelt werden (wir denken an die Garantierung einer gewissen festen Subventionssumme und nicht einfach eines generellen Subventionsgesetzes). Im Berggebiet kann die Gemeinde-eigene Holz ist billig. Bei guter Anleitung in Kursen können viele Bergbauern bestimmt einfachere Bauaufgaben gemeinsam lösen.

Die Siedler sind naturgemäss für eine Beratung besonders dankbar. Sie arbeiten oft auf magerem Boden und mit grösserer Fläche. Probleme der Düngung, Einrichtung der Fruchtfolge, Betriebsrichtung, Mechanisierung usw. treten an sie heran. Wenn immer möglich sollte die Gelegenheit für die Einführung einer Betriebsbuchhaltung benützt werden. Es ist ausserordentlich interessant, anhand von Buchhaltungen die wirtschaftliche Entwicklung eines Betriebes zu verfolgen. Die Buchhaltung ist nicht zuletzt auch eine Selbstkontrolle des Beraters, ob seine Ratschläge wirklich auch im Betriebserfolg zum Ausdruck kommen.

Im vergangenen Jahr bot sich sehr oft die Schwierigkeit, dass Ratschläge der Rationalisierung von Betrieben aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden konnten. Dies gilt für die Aufstockung, die Gebäudesanierung, Mechanisierung und andere Auf-

gaben. Wir hoffen nun im Investitionsprogramm eine wirksame Hilfe zu erhalten. Für finanzschwache Betriebe muss aber unbedingt erwartet werden, dass die Darlehen zinsfrei oder sehr nieder verzinslich gegeben werden. Für langfristige Anlagen muss auch die Amortisationsfrist genügend lang angesetzt werden. Unter besonders schwierigen Verhältnissen im Berggebiet werden sogar die Restkosten der Gesamtmeliorationen weitgehend in Form von Investitionskrediten übernommen werden müssen.

Sehr geehrte Herren, ich möchte meine Gedanken wie folgt zusammenfassen:

1. Die Strukturverbesserung unserer landwirtschaftlichen Betriebe ist eine der dringendsten Aufgaben;
2. ihre Lösung ist im Rahmen von Integralmeliorationen am zweckmässigsten und umfassendsten möglich, namentlich wenn uns auch die Investitionsmittel noch zur Verfügung stehen;
3. die Mitarbeit bei Gesamtmeliorationen ist eine der vornehmsten Aufgaben der Betriebsberatung;
4. sie soll aber schon in der vorbereitenden Phase einsetzen, die Beratung sollte sogar die Initialzündung geben;
5. die Integralmelioration soll konsequent und vorausschauend durchgeführt werden, auch wenn dies im Moment etwas hart erscheint; für Halbheiten wird später kein Dank geerntet;
6. die Zukunft gehört zweifellos den rationell geführten Familienbetrieben mit Beschäftigung für zwei volle Arbeitskräfte. Kleine Betriebe müssen sich spezialisieren. Die Möglichkeit der sog. inneren Aufstockung hängt davon ab, wie die Produkte abgesetzt werden können;
7. in der Verbilligung der Bauten sehen wir eines der dringendsten Probleme, wenn wir nicht einer zunehmenden gefährlichen Verschuldung zusteuern wollen;
8. die mehrjährige Beratung von Siedlungsbetrieben gehört zu den dankbarsten Aufgaben eines Betriebsberaters, namentlich wenn die Ueberprüfung durch eine Buchhaltung stattfinden kann.